



# Reiterreisen früher und heute

Eine Betrachtung von Jessica Kiefer und Diethard Franz

Sicherheit, Verköstigung, Fotos, Reiseziele - PEGASUS Reiterreisen haben sich quantitativ und qualitativ enorm weiter entwickelt. Unverändert ist die Liebe zu den Pferden und die Freude am Reitabenteuer.



Was hat sich geändert?



High Heels statt Helm: vor vierzig Jahren ok

Nicht ohne Reithelm

**Der Reithelm:** Ein Hut auf Erfolgskurs! Bis in die 1990-er Jahre ritt man noch selbstverständlich ohne Reithelm und ließ sich die Meeresbrise um den adretten Stufenschnitt wehen, passend zur wallenden Pferdemähne und ganz dem Gefühl der Freiheit frönend. Dann wurden die samtbezogenen Reitkappen immer verbreiteter, und heute wird das wichtigste Körperteil in technisch ausgeklügelte belüftete Reitkappen für mehrere hundert Euro gepackt. Was dazu führt, dass die ReiterInnen beim Mittagspicknick ihre Frisur vergessen können, aber auch dazu, dass es deutlich weniger schwere Reitunfälle gibt, weswegen der Reithelm, wenn nicht zwingend vorgeschrieben, doch unbedingt zu empfehlen ist. Noch vor zehn Jahren gab es des Öfteren die Frage, ob denn wohl Reitkappenpflicht bestehe. Heute kann ein Foto, auf dem Reiter ohne Helm zu sehen sind, mitunter einen Shit-Storm auslösen...

**Trinkfestigkeit & Zigaretten:** Nehmen stetig ab. Die jüngere Generation scheint das Chatten und Posten dem abendlichen Alkoholgenuss vorzuziehen. Saß man früher noch lange an der Bar zusammen, steigen die ReiterInnen heute am Morgen zumeist ausgeschlafen und nüchtern in den Sattel. Gehörte es früher zum guten Ton, sind die beiden

häufigsten Drogen heute deutlich unpopulärer, was zwar der Geselligkeit ein wenig Abbruch tun mag, der Gesundheit und dem Programmablauf aber sicher dienlich ist. Den Pferden kann es nur recht sein, wenn Nikotindunst und angeheiterte Reiter die Ausnahme sind. Adieu Marlboro Man, deine Zigarette musst du heute verschämt mit gebührendem Abstand in der Raucherecke konsumieren.

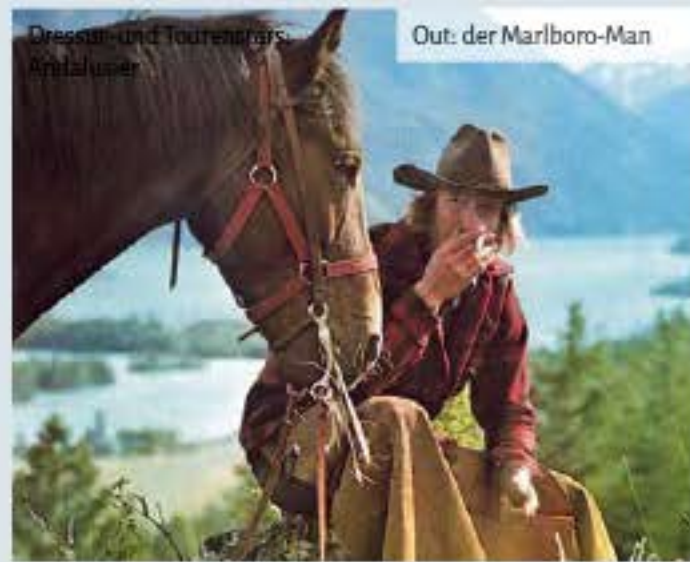
**Erreichbarkeit:** Ein leidiges Thema. Sollte eine Reise nicht dazu dienen, dem Alltag zu entfliehen? Ständiger Begleiter auch auf Reiterreisen ist heute das Handy. Da reitet man an den schönsten Felsen vorbei und die Reiterin schaut in ihr Mobiltelefon statt die Natur zu beachten. Hilft nur die Idee der PEGASUS Geschäftsführung, die Handys zu Beginn der Reittour einzusammeln und erst am Ende zurückzugeben. Dann wäre auch mein Handy 2020 nicht einem strammen Galopp zum Opfer gefallen. Wir empfehlen Digital Detox mit Sepp: Unser Reiterhof im Bayerischen Wald verzichtet auf WLAN und fordert von den Gästen Geselligkeit anno dazumal bei einem gemeinsamen Bier im uralten Saloon – da sind wir dabei!

**Bilder:** Sagen angeblich mehr als 1000 Worte... So manches Selfie hat den Abenteuerer am abgesperrten Felsen bereits das Leben gekostet. Zum Glück sorgt beim Wanderritt das überlebensorientierte Pferd dafür, dass man der Gruppe auf sicherem Wege folgt, auch wenn man eifrig am Fotografieren oder Filmen ist. Solange man sich also nicht zu weit aus dem Sattel lehnt, ist man bei einem Abenteuer zu Pferd sicher.

In Zeiten von Insta, Facebook, TikTok & Co gilt offenbar: Eine Reise ist nur dann real, wenn man sich dabei auf hunderten Bildern verewigt und Freunde, Follower usw. beeindruckt. Für Fotostops darf man dann als Rittführer gerne mal 30 Minuten extra einplanen - und immer schön lächeln bitte. Manche Reitführer steuern schon gezielt Aussichtsplätze und Sehenswürdigkeiten an, um der Fotomanie gerecht zu werden. Manch ein Guide ist dieser Manie auch selbst verfallen und beglückt die Gäste mit Gruppenfotos und Videos. Bedauerlich ist dann nur, wenn die MitreiterInnen dank der GoPro am wuchtigen Plastikhelm aussehen wie Arbeiter unter Tage. Das Gute ist: Haben Sie mal – vielleicht durch einen Blick aufs Handy – einen Wasserfall, Felsen oder eine Kathedrale am Wegrand verpasst, hat das garantiert jemand fotografisch festgehalten und Sie finden es später auf Insta. So staunen gerade die in besonders hohem Tempo der freilaufenden Herde folgenden Hochlandreiter auf Island immer wieder darüber, was sie unterwegs alles verpasst haben.

**Höher, weiter, exklusiver:** Während Host Stern 1976 die Andalusier und deren Pferde und Reitweise schon sehr exotisch anmuteten, ist Spanien heute für viele ein ganz gewöhnliches Ziel und die tollen spanischen Pferde sind inzwischen auch im deutschsprachigen Raum eingebürgert. Zum Glück tangiert der „Overtourism“ aber unsere Reiterziele kaum und auch in Spanien gibt es völlig unbekannte, authentische Ecken, die man noch entdecken kann. Tatsächlich reicht schon eine kurze Fahrt von der Küste ins Hinterland, um Andalusiens Ursprünglichkeit noch heute zu erleben. Wem das nicht reicht, empfehlen wir Armenien, Uganda, Senegal oder Usbekistan - immer wieder erschließen wir neue spannende Ziele zu Pferd!

Der Trend geht allgemein weg von der Masse und hin zur Exklusivität: Ob PEGASUS 2030 auch die ersten Reiterreisen mit privatem Charterflug ab Haustüre anbieten wird? Nein, werden wir der Umwelt zuliebe nicht, sind unsere Reisen doch auch so bereits exklusiv genug, was jeder, der schon mit zwei „Hanseln“ oder gar alleine mit mindestens drei Guides durch die Steppe



Out: der Marlboro-Man

geritten ist, bestätigen kann, Übernachtung im Wohnzimmer bei Familie und Verwandten des Guides inklusive. Authentischer geht es kaum! Den Charter zur exklusiven Chilko Lake Lodge in Kanada oder ins Okavango Delta mit spektakulärer Aussicht können Sie bei uns dagegen längst buchen, schließlich kommt man schwerlich auf anderem Wege in diese atemberaubenden Reiterparadiese.

**Datenschutz:** Ein heißes Eisen. Wer freut sich nicht, wenn er bei jeder Webseite die Datenschutzbestimmungen akzeptieren muss. Die Wenigsten machen sich wohl die Mühe, bei jeder Seite die Einstellungen zu verwalten, es ist wie mit dem Kleingedruckten und den Packungsbeilagen. Gab es früher noch Teilnehmerlisten mit Name, Adresse und Kontaktdaten, die an alle MitreiterInnen verschickt wurden, dürfen wir heute nur noch auf Wunsch der Gäste Kontaktdaten einzeln weiterleiten. Damit ist dann auch sichergestellt, dass die Ehefrau nicht erfährt, wenn die heimliche Geliebte mit dem Gatten verreist, wie es tatsächlich schon passiert ist. Was aus der Ehe und der Liebschaft nach der unglücklichen Entlarvung letztlich geworden ist, können wir aus Datenschutzgründen leider nicht preisgeben. Doch an den Anruf des äußerst verärgerten Gatten erinnert sich Diethard Franz nach über 30 Jahren noch lebhaft.

**Essen:** Eine der wichtigsten Fragen überhaupt: Was gibt's zu essen? Gab es früher zwei Kategorien - Allesesser und Vegetarier - ist die Ernährung der Gäste heutzutage eine Wissenschaft für sich. Bitte Gluten- und Lactose-frei und wenn möglich vegan - letzteres absolut verständlich, wenn man an die hiesige Massentierhaltung denkt. Was sich aber die mongolischen Reitführer dabei denken, wo genau das auf dem Speiseplan steht - Fleisch, Milchprodukte und Mehl? Vermutlich halten sie es für eine schräge Art von Religion oder gar Fanatismus. Längst haben die Europäer den Amerikanern nachgeeifert, und so erhielten wir schon manche lange Liste mit „ess ich - ess ich nicht“, manchmal ohne jede Struktur. Ob fanatisch, verwöhnt oder allergisch, es wird nicht einfacher für die Reiterhöfe. Ein Spanferkel überm Grill löst inzwischen bei mehr Gästen Entsetzen als Freude aus...

Gott sei Dank gilt für das Tourenpferd heute wie vor 50 Jahren immer noch: Heu ohne Ende und dazu Hafer. Auch wenn hierzulande die Futtermittelindustrie ebenso versucht, tausende Ergänzungsfuttermittel an den Pferdebesitzer zu bringen, das ausreichend bewegte Trailpferd kann sich seinen Hafer noch schmecken lassen - Getreidebrei statt getreidefrei, Mahlzeit!



Wichtig: gutes Essen Unwichtig: Trinkfestigkeit